

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 40 (1935-1936)
Heft: 8

Artikel: Das Jugendrotkreuz, ein Mittel der sittlichen Erziehung [Teil 2]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-313200>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

discher Sorgfalt ausgeführten Untersuchung gelangt sind, sind nicht nur vom wissenschaftlichen, sondern vom praktischen Gesichtspunkt aus sehr interessant. Sie beweisen unter anderem, dass die Schule, die dauernd scharfen Angriffen ausgesetzt ist, doch imstande ist, psychisch begabte Kinder fortzuentwickeln, denn Kinder, die auf Grund psychologischer Prüfung gut bestanden haben, waren auch sämtlich gute Schüler. Eine andere Frage ist aber, inwiefern die Schule diejenigen Kinder richtig entwickelt, die psychisch weniger begabt, dagegen physisch besser entwickelt sind.

Niederschmetternd ist jedoch die Feststellung, dass die alte Forderung « mens sana in corpore sano » in keiner Weise realisiert ist, und die Tatsache, dass sich hervorragende Geister oft einer geringen körperlichen Gesundheit erfreuten, in gewissem Sinne auch bereits bei Schulkindern festzustellen ist. Doch es sei hier nachdrücklich darauf hingewiesen, dass diese Ergebnisse ausschliesslich für Kinder eines bestimmten Alters und eines bestimmten sozialen Milieus Geltung besitzen. Eine Untersuchung an jüngern Kindern würde z. B. zu ganz andern Ergebnissen führen, in Anbetracht des engen Zusammenhanges, der in der frühern Kindheit zwischen körperlicher und geistiger Entwicklung besteht. Die Ergebnisse der Untersuchung dürfen daher keinesfalls verallgemeinert werden. Dies um so mehr, als z. B. die amerikanischen Forscher, vor allem der bekannte Psychologe *Ter mann*, in seinen Untersuchungen an begabten Kindern zu ganz entgegengesetzten Feststellungen gekommen ist. Die begabten Schul Kinder waren auch die physisch besser entwickelten. Somit zeigt es sich, dass für amerikanische und französische Verhältnisse ganz andere Faktoren Geltung besitzen. Es folgt daraus die Notwendigkeit, in jedem Lande an einer grossen Zahl von Kindern derartige Untersuchungen vorzunehmen, um die Beziehungen zwischen körperlicher Konstitution und Schulleistung der Kinder besser aufzuklären.

Das Jugendrotkreuz, ein Mittel der sittlichen Erziehung

Fortsetzung

Niemand wird zweifeln am erzieherischen Wert, am Reichtum an pazifistischen Elementen, welcher auch im Schülerbriefwechsel von Wasm liegt. Dort hat ein begeisterter Lehrer seine Kollegen überzeugt vom Wert des Schülerbriefwechsels: *M. Mester*. Über die Geschichte seines Bergarbeiters erfahren wir: Auf Wunsch von *M. Mester* setzten wir die Sektion von Wasm in Verbindung mit einer Sektion von Rusagonis, von der wir bereits ein kleines Album besitzen. Dieser kanadischen Sektion wollte nun diejenige von Wasm das Modell eines Mineurs (in Gestalt einer Puppe) schicken. Wir haben diese Puppe gesehen, und sie übertrifft an Originalität alles, was wir bis jetzt gesehen hatten auf dem Gebiete der Handarbeit. Die Puppe selbst ist aus Holz geschnitzt, und zwar mit viel Ausdruck, und das Arbeitskleid des Mineurs ist mit rührender Treue hergestellt.

Darüber erzählt Herr *Mester*: Kinder und Eltern wetteiferten bei der Herstellung. Sie haben vor allem auf getreue Nachbildung geachtet, sie wollten einen wirklichen Mineur, wie er leibt und lebt, mit seiner Davylampe, seiner Hacke, seinem kurzstielligen Pickel, seiner Schaufel (von einem Schmied und dessen Sohn hergestellt), seinem blauen Ueberkleid (leider neu), seinem Taschentuch (Arbeit einer Mutter). Das Holz wurde zuerst durch einen

Schreiner und seinen Enkel grob zugeschnitten, dann durch einen andern Verwandten geschnitzt. Obwohl keine Künstlerarbeit, stellt der Mineur doch eine Gemeinschaftsarbeit mehrerer freundlich gesinnter Menschen dar, und ich hoffe, dass er gefallen werde. Wenn er gut aufgenommen wird, dann soll später auch seine Frau (die « Tchon », so nennen sie unsere Junioren) nachfolgen. Wir sind überzeugt, dass dieser nette Bergarbeiter bei den kanadischen Junioren verdienten Beifall finden wird, weil er das verkörperte Symbol enger Zusammenarbeit von Eltern und Kindern im Dienste internationaler Verständigung ist. Die Sendung war begleitet von folgendem Brief:

Liebe unbekannte Freunde!

Wir haben uns zusammengeschlossen, um euch eine Überraschung zu bereiten. Zusammen mit unsern Eltern und unserm Lehrer haben wir eine Puppe erstellt, welche die genaue Nachbildung eines belgischen Bergarbeiters darstellt. Er ist gekleidet und ausgestattet, um in den Schacht hinunterzusteigen. Wir haben uns viele Mühe gegeben und wir hoffen, dass er euch gefällt und dass ihr ihn unter euren Weihnachtsbaum legen werdet. Gute Nachrichten von euch erwartend, wünschen wir euch fröhliche Weihnachten und drücken euch herzlich die Hand. Im Namen der Junioren von Wasm: Robert Poirre.

Später ist die Frau des Mineurs, le Tchon, Laïte, wie sie heisst, von den Junioren der Schule Cambry aus allen möglichen Stücken zusammengesetzt worden. Der Körper wurde wiederum aus Holz geschnitzt, dann mit einem Arbeitskleid aus altem Stoff, der recht abgetragen aussah, bekleidet. Mit ihrem Handkarren ist sie ihrem Manne nach Kanada gefolgt und wurde dort mit derselben Begeisterung begrüsst. Die kanadischen Zeitungen haben sogar Bilder der beiden « Borains » und Boten des guten Willens gebracht mit sensationeller Aufmachung.

Das Rührende an diesem Austausch ist ohne Zweifel die Mitarbeit, welche die Eltern – schwer durch Arbeitslosigkeit betroffene Bergleute – an diesen Sendungen geleistet haben. Die in unsern Zeitungen erschienenen Berichte über die Puppen von Wasm haben die Junioren der Mittelschulen für Mädchen in Ostende angeregt, einige Schulen des Borinage zu adoptieren, und unzählige Geschenke sind nach den Schulen dieser von der Krise stark betroffenen Gegend abgegangen. Und wir helfen im Unglück durch solche spontane Taten rührender Selbstlosigkeit, Freigebigkeit, Seelengrösse der Kinder, auch bei den Erwachsenen die edlen Gefühle der Nächstenliebe zu wecken.

Das Folgende mag als Beweis dienen: Die Schüler der Vorbereitungsklassen 3eA, 4eBb, 5eB und 6eB der Mittelschule, die von den Lehrerinnen Lambert, Graushof, Mauris und Meseure geleitet werden, haben für ihre Wintertätigkeit die moralische und materielle Unterstützung einer Schulklasse von Borinage auf ihr Programm genommen. Sie haben sich mit Parallelklassen in Verbindung gesetzt, unterhalten freiwillig einen interessanten Briefwechsel, und trotz ihrer eigenen manchmal schwierigen Lage auferlegen sie sich wirkliche Opfer. Andere, ältere Mitglieder der ersten und zweiten Mittelstufe (Section française) haben unter Leitung ihrer Sittenlehrerin, Madame Distare, eine ähnliche Tätigkeit übernommen, aber für zwei Gemeindeschulen in Ostende. Diese guten Junioren haben warme Kleider gesammelt und haben mehrere Kisten voll an kleine Freunde geschickt, die noch weniger vom Schicksal begünstigt sind als sie. Diese Tätigkeit hat ihrem Erfindungsgeist, ihrem guten Willen den Weg erschlossen, und gerne unterstreicht man solch freiwillige Taten, solche Beweise der Selbstlosigkeit, der Opferbereitschaft, den ganzen Reichtum kind-

licher Seelen, der durch ein einziges ermunterndes Wort sich auszuwirken beginnt.

Die unter Leitung von Frau Poupärt stehenden Sport- und Hilfsgruppen der Mittelschule opfern ihren schulfreien Nachmittag, um allerlei Gegenstände zu erstellen, und es ist erhebend, diesen glücklichen Bienenfleiss zu beobachten, der angefeuert ist durch den im Kinderherzen ruhenden Trieb, denen zu helfen, die leiden, mit jenen das Lebensglück zu teilen, einen Sonnenstrahl dorthin zu bringen, wohin schon lange keiner mehr gedrungen.

Die 6. Vorbereitungs-klasse der Ecole d'application der Berkendelstrasse in Brüssel nimmt sich einer Schule in Innet an, wo das Elend besonders gross ist. Mehrere Ballen Kleider und Ostereier wurden hingeschickt. Diese Pakete und die feine Art, wie sie den Bedachten überreicht wurden, brachten diesen wirkliche Freude und Trost in ihrem Leiden. Die Gemeindeschule in Schaerbeek hat sich in Verbindung gesetzt mit einer Sektion in Horun. Ein kleines, schwergeprüftes Mädchen wurde nach Schaerbeek mitgenommen, und die Schülerinnen von Schaerbeek haben es adoptiert. Es wohnt bei den Eltern einer der Schülerinnen und diese bringen jede Woche einige Centimes, um damit sein Kostgeld zu bezahlen.

Im Mittelschulunterricht. Bis dahin haben wir über die Tätigkeit des Jugendrotkreuzes auf der Mittelstufe nichts gesagt, und doch profitiert das Jugendkomitee vor allem vom Eifer und von der Begeisterung der Schüler unserer Athenaien und Lyceen. Die Biagsamkeit der Organisation unserer Bewegung gestattet ihr, sich allen Verhältnissen und Möglichkeiten anzupassen. Ueberdies zeigen sich die Sektionen der Mittelstufe viel aktiver als diejenigen der jüngeren Stufen, denn Töchter und Söhne können ihre Unternehmungen selbst organisieren und durchführen. Diesen Sektionen wird tatsächlich die Initiative und die Organisation für ihre Tätigkeit selbst überlassen. Das Rote Kreuz hat sich darauf beschränkt, den Jugendlichen die grosse Aufgabe des Roten Kreuzes vor Augen zu stellen und ihnen Möglichkeiten zur Bestätigung zu nennen. Das weitere überliess es der eigenen Erfahrung der jungen Leute, in der Überzeugung, dass diese die berufenen Organisatoren seien, um selbst ein Programm für ihre Tätigkeit aufzustellen, das ihren Neigungen, ihrem Geschmack und ihren Möglichkeiten und auch den Bedürfnissen der Zeit und ihres sozialen Milieus entsprechen. Wir können uns gratulieren, dass wir den Heranwachsenden soviel Vertrauen entgegengebracht haben, denn wir sehen eine reiche Saat von grossherzigen und oft rührenden Unternehmungen sprossen. (Fortsetzung folgt.)

Meine Reise ins Wolkenkratzerland (VII)

Die ältern Kinder und die Lehrerinnen essen alle im Lunchroom der Schule zu Mittag, entweder Mitgebrachtes aus dem Täschchen oder ein billiges Essen aus der Kantine. Mittagspause ist eine Stunde.

Nach dem Essen wohnte ich einer Lehrerinnenkonferenz bei und entsetzte mich mehr oder weniger über die sehr resolute Headmistress, die die Konferenz leitete und die Lehrerinnen in einer kurz angebundenen Art schulmeisterete, die sich bei uns wohl niemand gefallen lassen würde. – Um 2 Uhr besuchte ich eine Turnstunde bei den Bubenklassen. Ein strammer Drillmeister leitete den Unterricht. Die Disziplin war tadellos, schien mir